



Konzeption

Kommunale Kinderkrippe
Villa Viktoria

BAD SCHÖNBORN



Vorwort des Trägers

Liebe Eltern unserer Kindergarten- und Krippenkinder,

Kommunale Kindergärten Christoph-von Hutten und Villa Viktoria, Kommunale Krippe Villa Viktoria – einfach nur drei Gebäude, in denen Kinder untergebracht sind? Weit gefehlt, unsere Einrichtungen sind viel mehr als das!



Alle drei Häuser bieten Räumlichkeiten, in denen Kindern liebevolle Betreuung und Begleitung geboten wird. Gut ausgebildetes pädagogisches und hauswirtschaftliches Personal sorgt täglich für das Wohl der Kinder, erkennt ihre Bedürfnisse und Sorgen und erfüllt den Erziehungs-, Bildungs- und Schutzauftrag nach dem Kinder- und Jugendhilferecht sowie dem Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg.

Die drei Gebäude und die pädagogische Ausrichtung sind unterschiedlich, daher liegt Ihnen nun auch eine Konzeption vor, die sich auf die jeweilige Einrichtung bezieht. Umfangreich, aber mit allen Informationen rund um die pädagogische Ausrichtung, Betreuung und Versorgung der Kinder.

Diese Konzeption ist eine gemeinsame Arbeit des pädagogischen Teams. Sie ist verbindlich und verlässlich. Gerne nehmen wir Ihre Beobachtungen und Wünsche zur Fortentwicklung und Aktualisierung dieser Konzeption auf.

Die Begeisterung und Freude, mit der die Kinder in „ihre“ Krippe oder in „ihren“ Kindergarten gehen, ist für uns Zeichen und Ansporn, gemeinsam allen Beteiligten engagiert die Familienfreundlichkeit in Bad Schönborn stetig weiterzuentwickeln.

Die Gemeinde ist gerne Träger der drei Kindergärten, denn wir nehmen die gesetzliche Aufgabe und den Rechtsanspruch sehr ernst: um für Sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, um den Kindern wichtige Gruppenerlebnisse mit Gleichaltrigen zu ermöglichen.

Alle Kindergärten in Bad Schönborn – gleich welcher Trägerschaft – nehmen familienpolitisch wie finanziell einen bedeutenden Platz in den Planungen der Gemeinde ein. Elternbeiträge und Landeszuschüsse reichen bei Weitem nicht aus, die anfallenden Kosten zu decken und eine nachhaltig gute Qualität und optimale Betreuung zu gewährleisten. Diese Lücke füllen wir mit Ihren Steuergeldern.

„Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen.“

Peter Rossegger, Schriftsteller und Poet

... in diesem Sinne danke ich den Teams in unseren Einrichtungen von Herzen für die kompetente und engagierte Arbeit zur Erstellung dieser Konzeption, aber noch mehr dafür, dass sie diese Konzeptionen täglich mit Leben füllen, damit die Erziehungsarbeit den Kindern selbst, aber auch deren Familien zu Gute kommt.



Klaus Detlev Hüge, Bürgermeister

Wir bauen individuelle Beziehungen zu den Kindern auf. Die Fachkräfte nehmen die individuelle Persönlichkeit der Kinder wahr und begegnen ihnen auf **Augenhöhe**. Jedem Kind ermöglichen wir eine individuelle Eingewöhnung.

Gemeinsam gestalten wir ein liebevolles und achtsames Miteinander. Jedes einzelne Kind wird mit seinen Bedürfnissen und Gefühlen wahrgenommen und trägt mit seiner Persönlichkeit und seinen Ideen zum Miteinander bei. Ein strukturierter, verlässlicher und transparenter Tagesablauf mit wiederkehrenden „Ritualen“ bietet den Kindern einen vertrauten Alltag.

Das Freispiel hat eine elementare Bedeutung in unserem Alltag. Die Kinder gestalten die Freispielzeit selbstständig nach ihren Interessen und Bedürfnissen. Sie finden Spielpartner, schließen altersgemäß Freundschaften und haben Zeit zu spielen, zu experimentieren und die Welt zu entdecken. Eine anregende Spielumgebung fördert kreative und ganzheitliche Spiel- und Lernprozesse.

Kleine und große Projekte begleiten uns durch das Jahr. Wir arbeiten nach dem Situationsansatz und greifen Interessen, Bedürfnisse und Themen der Kinder in den Projekten auf. Die Projekte werden ganzheitlich und für ein Erleben mit allen Sinnen gestaltet. Durch Eltern-Kind-Nachmittage werden die Eltern in die Projekte einbezogen.

Wir bieten den Kindern täglich ausreichend Gelegenheit, sich zu bewegen. Zur regelmäßigen Bewegung steht den Kindern unser Außengelände täglich zur Verfügung. Wald- und Wiesentage, Spaziergänge, sowie Sport im Turnraum der Kinderkrippe gehören zu unserem Alltag und ergänzen das Bewegungsangebot der Kinder.

Wir legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Täglich erhalten die Kinder frisch zubereitetes Mittagessen, das saisonal passende Gerichte und regionale Produkte berücksichtigen. Den Kindern stehen durchgehend ausreichend Wasser und Tee zur Verfügung. Koch- und Backangebote finden regelmäßig in unserem Alltag statt.

Wir investieren in eine gelebte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Eltern und Elternbeirat sind wichtige Partner unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit. Tür- und Angelgespräche sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche ermöglichen den Dialog mit den Eltern. Ein transparenter Informationsaustausch findet durch Aushänge, Elternbriefe und Elternabende statt. Eltern-Kind-Aktionen ermöglichen einen Einblick in unsere Arbeit.

VORWORT DES TRÄGERS	1
UNSER LEITBILD	3
INHALT	4
UNSERE EINRICHTUNG	5
TRÄGER.....	5
TEAM.....	6
GRUPPEN UND ÖFFNUNGSZEITEN	7
TAGESABLAUF	7
GRUNDLAGEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	8
PÄDAGOGISCHES KONZEPT	8
ZUSAMMENARBEIT IM TEAM	9
ORIENTIERUNGSPLAN DES LANDES BADEN- WÜRTTEMBERG.....	9
RECHTLICHE GRUNDLAGEN	10
DATENSCHUTZ.....	11
ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	12
KÖRPER.....	12
SINNE	13
SPRACHE	14
DENKEN	14
GEFÜHL UND MITGEFÜHL.....	15
SINN, WERTE, RELIGION	16
UMSETZUNG UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	16
UNSER BILD VOM KIND.....	16
DIE ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT.....	17
UNSER GRUPPENKONZEPT.....	19
EINGEWÖHNUNG	20
PROJEKTE	22
FREISPIEL.....	23
FUNKTIONSBEREICHE	24
ÜBERGANG KRIPPE - KINDERGARTEN	24
PFLEGE UND SAUBERKEITSERZIEHUNG.....	24
BILDUNGSDOKUMENTATION	25
DAS PERSÖNLICHE TAGEBUCH: DER PORTFOLIO-ORDNER.....	26
BRIEFE AN DIE KINDER: LERNGESCHICHTEN	26
ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG: BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION.....	26
MARTE MEO.....	27
HAND IN HAND: BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSPARTNERSCHAFT	27
ELTERNGESPRÄCHE.....	28
ELTERNBEIRAT	29
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	30
ZUSAMMENARBEIT MIT KOOPERATIONSPARTNERN	30
FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK	31
DIE CARUSOS – JEDEM KIND SEINE STIMME	31
BESCHWERDEMANAGEMENT	31
SCHLUSSWORT	32

Unsere Einrichtung

Unsere kommunale Kinderkrippe Villa Viktoria liegt in der Ortsmitte des Ortsteils Mingolsheim in der Nähe des Rathauses. Sie ist seit Beginn ihrer bereits neunjährigen Geschichte an dem Kindergarten Villa Viktoria angesiedelt untergebracht. Die Kinderkrippe beherbergt zwei altersgemischte Gruppen und bietet eine Betreuungszeit von 35 Stunden an. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem benachbarten kommunalen Kindergarten Villa Viktoria. Beide Einrichtungen sind über die Hof- und Außenspielfläche verbunden.

Kontakt: Kommunale Kinderkrippe Villa Viktoria
Viktoriastr. 3 | 76669 Bad Schönborn | 07253-9358687

Leitung: Nicole Krapp | nicole.krapp@bad-schoenborn.de

Träger

Träger unserer Einrichtungen ist die Gemeinde Bad Schönborn (Landkreis Karlsruhe). Die Kur- und Bädergemeinde ist durch ihre Schwefel- und Thermalquellen bekannt und existiert seit 1971, als sich die ehemals selbständigen Kurorte Bad Mingolsheim und Bad Langenbrücken zusammenschlossen.



Im Januar 1997 eröffnete die Gemeinde ihre erste Kindertageseinrichtung als zunächst 2-gruppige Einrichtung im Ortsteil Langenbrücken. In einem ehemaligen Wohnhaus entstand der Kindergarten „Christoph von Hutten“. Nur ein Jahr später öffnete die „Villa Viktoria“ in einem Jugendstilgebäude im Ortsteil Mingolsheim ihre Pforten für eine Kindergartengruppe. Aufgrund des steigenden Bedarfs wurde sie im Jahr 2003 um eine weitere Gruppe erweitert. Im April 2009 erweiterte die Gemeinde ihr pädagogisches Betreuungsangebot ein weiteres Mal. Das benachbarte Haus der „Villa Viktoria“ wurde modernisiert und als zweigruppige Kinderkrippe eingerichtet.

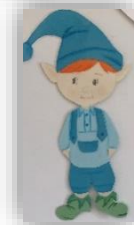
Team

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräfte mit der Qualifikation der staatlich anerkannten Erzieher*innen, staatlich anerkannte Fachwirtinnen für Organisation und Führung und Marte Meo Practitioner. Als Ausbildungsbetrieb leiten wir Auszubildende zur Kinderpfleger*in und Erzieher*in sowie Studierende in unterschiedlichen Phasen der Ausbildung bzw. des Studiums an. Weiter ergänzen regelmäßig Jugendliche im Rahmen eines Freien sozialen Jahres (FSJ) das Team. Unsere Küchenfee sorgt mit der Essensausgabe für das leibliche Wohl der Kinder und kümmert sich um weitere hauswirtschaftliche Tätigkeiten.

Gruppen und Öffnungszeiten

Öffnungszeit (35 Std. / Woche):

Zwergengruppe:	10 Kinder 1 Jahre bis 3 Jahre
Wichelgruppe:	10 Kinder 1 Jahre bis 3 Jahre
Montag bis Freitag:	7:15 Uhr bis 14:15 Uhr
Bringzeit:	7:15 – 8:30 Uhr und 9:00 Uhr bis 9.15 Uhr
Abholzeit:	13:45 Uhr – 14:15 Uhr



In der Zeit von 8:30 Uhr – 9:00 Uhr widmen wir uns den Kindern, die am **gemeinsamen Frühstück** teilnehmen und nehmen keine weiteren Kinder in Empfang.

Auf diese Weise ermöglichen wir den Kindern eine entspannte und ruhige Atmosphäre für die erste Mahlzeit des Tages.

Tagesablauf



7.15 Uhr - 8.30 Uhr:	Ankommen/ Freispiel
8.30 Uhr - 9.00 Uhr:	Frühstück
9.00 Uhr - 9.15 Uhr:	Zweite Bring- Zeit, Vorbereitung auf die Sauberkeitserziehung
9.15 Uhr - 11.00 Uhr:	Freispiel/ Angebote/ Projekt/ Hof- Zeit
11.00 Uhr - 11.30 Uhr:	Mittagessen
11.30 Uhr - 13.30 Uhr:	Schlafen
13.45 Uhr - 14.15 Uhr:	Hof- Zeit/ Abholen

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Pädagogisches Konzept

Der Situationsansatz ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dieses anspruchsvolle und moderne pädagogische Konzept verfolgt das Ziel, Kinder dabei zu unterstützen den Anforderungen des Lebens gerecht zu werden. Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft lernen dabei, ihre Lebenswelt zu verstehen und diese selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Wir bieten den Kindern Aufmerksamkeit, Begleitung, Anregungen und Raum für individuelle Bildungs- und Lernprozesse. Inhalt des Lernens sind die eigenen Erfahrungen und Fragen der Kinder, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die zu meisternden Herausforderungen, die ihnen in diesem Prozess begegnen. Die Aneignung von Wissen und Können erfolgt durch Teilhabe am realen Leben. Die Kinder erleben individuelle Selbstbildungsprozesse durch subjektives Erleben und Handeln. Dies begleiten wir als pädagogische Fachkräfte durch kokonstruktive Interaktion mit Blick auf die individuelle Entwicklung und Persönlichkeit sowie die Fähig- und Fertigkeiten der Kinder. Die Schlüsselfunktionen sind hierbei Beziehungsaufbau und Beziehungsgestaltung mit jedem einzelnen Kind.

Zusammenarbeit im Team

Basis für die Gestaltung des Bildungsgeschehens ist die kollegiale Teamarbeit in der Einrichtung. Durch die intensive Zusammenarbeit kommen die persönlichen und fachlichen Kompetenzen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte in ihrer Vielfalt und auch Unterschiedlichkeit zusammen, um aufeinander aufzubauen. Voraussetzung für eine solche Zusammenarbeit sind der kontinuierliche Austausch und die regelmäßige Reflektion. Die daraus resultierenden Erkenntnisse sind die Grundlage für die weitere erfolgreiche Arbeit in der Einrichtung.

Jede pädagogische Fachkraft hat innerhalb und außerhalb der Dienstzeit Verfügungsstunden um die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit sowie der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung der Bezugskinder umzusetzen.

Die pädagogischen Fachkräfte treffen sich zu regelmäßigen Teamsitzungen, um die aktuellen Abläufe sowie Themen der Gruppen, ausstehende Feste und Elternabende zu besprechen. Pädagogische Planungstage an denen alle Fachkräfte teilnehmen, finden zweimal im Jahr statt. Schwerpunkte sind die Jahresplanung von Festen, Festlegung von Terminen, sowie pädagogische Inhalte und personelle Veränderungen. Für die kontinuierliche Konzeptionsentwicklung ist ein Konzeptionstag im Jahr vorgesehen.

Die Arbeit im Team unterliegt natürlichen Wandlungsprozessen und fordert jede Fachkraft zu neuem, freien und motivierten Handeln auf. Deshalb nehmen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Fortbildungen teil, deren Inhalte in die Bildungsarbeit mit einfließen.

Orientierungsplan des Landes Baden- Württemberg

Bereits in der ersten Lebensphase eines Menschen werden grundlegende Weichen für sein weiteres Leben gelegt. Entwicklung, Emotionen, Erfahrungen und Lernprozesse in der frühen Kindheit tragen in einem hohen Maße zur Persönlichkeitsbildung, dem Aufbau eines lebensbejahenden Selbstwertgefühls sowie einem positiven Empfinden für die eigene Selbstwirksamkeit bei. Kinder in dieser Phase auch während der außerfamiliären Betreuung bestmöglich zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern ist die zentrale Aufgabe der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen als erste Bildungsstufe.

Um diesem Auftrag gerecht zu werden legt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg mit dem ‚Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-

württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen' einen Grundstein für eine Kind zentrierte, ganzheitliche sowie qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit.

Der Orientierungsplan bildet die Basis der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Seine beiden Brückenpfeiler Erziehung und Bildung bestimmen unseren Alltag und unser professionelles Handeln als pädagogische Fachkräfte. Innerhalb der sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl & Mitgefühl sowie Sinn, Werte & Religion bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Anerkennung und Wohlbefinden zu erfahren, die Welt zu entdecken und zu verstehen, sich auszudrücken und sich zu verständigen und in der Gemeinschaft mit anderen zu leben.

„**Bildung**“ meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktion.

„**Erziehung**“ meint die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse, z.B. durch Eltern und pädagogische Fachkräfte. Sie geschieht auf indirekte Weise durch das Beispiel der Erwachsenen und durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen, Situationen und Räumen. Auf direkte Weise geschieht sie beispielsweise durch Vormachen und Anhalten zum Üben, durch Wissensvermittlung sowie durch Vereinbarung und Kontrolle von Verhaltensregeln.

Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung BW, Seite 22

Rechtliche Grundlagen

Die UN-Kinderrechtskonventionen bilden zusammen mit dem Achten Buch des Sozialgesetzbuches ‚Kinder- und Jugendhilfe‘ (SGB VIII) sowie dem Kindertagesbetreuungsgesetz von Baden-Württemberg (KiTaG) die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit als Kindertageseinrichtung. Die Basis bildet dabei die Grundaussage in § 1 Abs. 1 SGB VIII: „**Jeder**

junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Diese wird durch den dreifachen Förderauftrag an Kindertageseinrichtungen zur Erziehung, Bildung und Betreuung gemäß §§ 22 und 22a SGB VIII konkretisiert. Das KiTaG greift diesen Bildungsauftrag in § 2 Abs. 2 KiTaG ausdrücklich auf und unterstreicht dessen Bedeutung für die Förderung der Gesamtentwicklung des Kindes. Darüber hinaus betont es die zentrale Rolle der Sprachförderung gemäß § 9 Abs. 2 KiTaG, die einen hohen Stellenwert in der Begleitung der Kinder in unserer Einrichtung hat.

§ 22 Abs. 2 und 3 SGB VIII Grundsätze der Förderung

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Datenschutz

Der Datenschutz (§61-68 SGB VIII) bezieht sich auf die personenbezogenen Daten in unserer Kindertagesstätte. Personenbezogene Daten sind alle Daten, die eine Person beschreiben oder Aussagen zu dieser Person machen. Der Datenschutz in der Kinderkrippe bezieht sich auf Eltern, Kinder, Mitarbeiter*innen und Vernetzungspartner, mit denen wir zusammenarbeiten.

Eine solche Weitergabe von Daten kann in bestimmten Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Diensten geboten sein. Für die Weitergabe der personenbezogenen Daten ist nach bestehender Rechtslage in jedem Fall die schriftliche Einwilligung der Eltern erforderlich.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Auf der Grundlage der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans sind die Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

Körper

In den ersten Lebensmonaten und -jahren wird die Basis für das eigene Körpergefühl und die gesamte Motorik des Kindes gelegt. Es erlebt sich zunehmend als ein Individuum mit unterschiedlichen Bedürfnissen und vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten. Wichtige Lebens- und Körpererfahrungen, die der optimalen Förderung der Kinder dienen sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge.

Das bedeutet für das Kind:

Bewegung - Entwicklung motorischer Funktionen

- Erlernen des Laufens und Förderung der Fein- und Grobmotorik
- Gleichgewichtssinn trainieren, z.B. balancieren, Treppen steigen
- Bewegungssicherheit im Außen- und Innenbereich erlernen
- Sicherheit, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen
- Kondition und Ausdauer
- Entwicklung und Übung von Selbstkontrolle
- Orientierungssinn und Raumbewusstsein
- Körperlich-sinnliche Erfahrungen
- Körpergefühl entdecken und wahrnehmen

Gesundheit – Gesunde Ernährung

- Entwicklung des Gesundheitsbewusstseins
- Erfahren des eigenen Körpers und seiner Funktionen, Entdecken der Umwelt
- Körpergefühl wahrnehmen, unterscheiden und positiv erleben
- Aufbau erster sozialer Kontakte – vom ‚Ich‘ zum ‚Du‘
- abwechslungsreiches Essen, sowohl Frühstück als auch Mittagessen
- Berücksichtigung regionaler und saisonaler Produkte
- jederzeit zugängliches Getränkeangebot (Tee und Wasser)
- gemeinsames Essen mit Tischregeln
- tägliches Angebot an frischem Obst
- Sauberkeitserziehung
- Training der Zahnpflege
- Umgang mit Besteck

Sinne

Das Kind nimmt alle Eindrücke und die Umgebung mit seinen fünf Sinnen wahr – Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken. Es lernt die Welt kennen und sammelt elementare Erfahrungen, übt durch Wiederholung und speichert das Gelernte (ins Kurz- und später Langzeitgedächtnis). Darum ist es uns ein besonderes Anliegen, die Kinder ganzheitlich zu fördern und zu fordern.

- Sensomotorische Intelligenz entwickelt sich, d.h. Wahrnehmungseindrücke werden mit motorischen Abläufen koordiniert
- Wecken und Unterstützen der Experimentierfreude
- Sinne sensibilisieren und stärken – Unterschiede bewusstmachen
- eigenen Körper und das Körpergefühl wahrnehmen, unterscheiden und positiv erleben
- Bedeutung und Leistungsmöglichkeiten der eigenen Sinne entdecken und kennen lernen
- Kreativität – Phantasie und Gestaltung mit unterschiedlichen Materialien ausdrücken
- Sammeln erster Medienerfahrungen, z. B. Musikerlebnisse
- Materialien, die zur ganzheitlichen Entwicklung anregen, Angebote mit Naturmaterialien, z.B. Kastanienbad

Sprache

Spracherziehung erfolgt in allen Situationen des pädagogischen Alltags. Verbale Kommunikation gehört zu den elementaren ‚Werkzeugen‘ einer Erzieherin, bzw. eines Erziehers und lebt zum einen durch das Vorbild der Erwachsenen und zum anderen durch genaue gezielte und deutliche Formulierungen während aller Aktivitäten. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder verbal aktiv werden, die Sprache, insbesondere Wörter in ihrer Bedeutung verstehen und sich zunehmend differenziert ausdrücken.

Diese erreicht das Kind durch:

- Verbalisieren erster Wörter und kurzer Sachverhalte, z. B. Bilderbuchbetrachtung
- Ausdrücken von Gefühlen und Bedürfnissen, sich mitteilen
- Lösen erster Konflikte, Erfahren und Kennenlernen zwischenmenschlicher Kommunikation
- Stärkung der Mundmotorik
- Förderung des Spracherwerbs, durch Sprachförderangebote, die individuell auf die Kinder abgestimmt sind z.B. Geschichten erzählen, Fingerspiele, usw.
- Zeit und Raum für Fragen geben (W- Fragen?)

Denken

Die Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren vollzieht sich in schneller Geschwindigkeit. Das Gleiche gilt auch für das Gehirn. Das Gehirn eines neugeborenen Kindes verfügt etwa über die gleiche Anzahl an Nervenzellen wie bei einem Erwachsenen -, die aber noch kleiner und wenig miteinander vernetzt sind. Darum ist das Kind auf Stimulation und Reize von außen angewiesen. Jeder Impuls aus seiner Umgebung in den ersten Lebenstagen und Monaten wie Lächeln, Streicheln, Worte, Wiegen oder das Vorsingen von Liedern sorgt für mehr Verbindungen zwischen den Neuronen. Jede neue Bewegung, jedes Wort, jede Erfahrung bildet im Gehirn eine weitere Verknüpfung, dann eine Art Pfad, der sich im übertragenen Sinn zu einer Autobahn entwickelt, wenn Gelerntes kontinuierlich wiederholt und vielfältig geübt wird.

Damit sich dieser Prozess optimal vollzieht, ist es für uns wichtig den Kindern zu ermöglichen, eigenständig Ideen zu entwickeln, aufzubauen und zu erweitern. Das gelingt uns, indem wir Aktivitäten anbieten und dadurch Anregungen zu weiteren Erfolgserlebnissen vermitteln.

Das bedeutet für das Kind:

- Beobachten und Kennenlernen der Umgebung, im Außenbereich und in den Räumlichkeiten zurechtfinden
- Entwickeln von Mengenvorstellungen, z. B. Zählen
- Experimentieren, Einbringen eigener Ideen und an der Umsetzung arbeiten
- Freude am gemeinsamen Aktionen/ Aktivitäten
- Ausdrücken von Gedanken, Vorstellungen, Träume und Wünsche und einen ästhetischen Ausdruck formen
- erste mathematische Erfahrungen durch Befüllen/ Umfüllen verschiedener Gefäße

Gefühl und Mitgefühl

Das Kleinkind ist zunächst ichbezogen und erlebt sich als Mittelpunkt der Welt. Es bemerkt erst langsam, dass sich die Gefühlswelten und Bedürfnisse anderer Kinder von den eigenen unterscheiden. Erst dann beginnt es, nach anfänglichem Staunen, auch durch das lebende Beispiel Vorbild der Erwachsenen oder der älteren Kinder mitfühlend zu empfinden und zu reagieren. Die Kinder haben hier auch die Möglichkeit bei Auseinandersetzungen in Kontakt mit der Bezugsperson zu treten und verschiedene Lösungswege kennen zu lernen.

Das bedeutet für das Kind:

- Entwickeln von Grundgefühlen, z.B. Freude, Wut und Trauer
- Bewusstsein für eigene Gefühle schaffen und die der Mitmenschen erkennen
- Gespräche über Gefühle führen und benennen
- Emotionen kennen und ausdrücken lernen z.B. Mimik und Gestik einordnen
- Gegenseitige Achtung
- Entwicklung eines Einfühlungsvermögens für die Umwelt und die Natur
- Bezugsperson in der Krippe vertrauen
- Selbstreflexion
- Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls mit Rücksicht auf andere, emotionales Wohlbefinden und eigene Interessen durchsetzen

Sinn, Werte, Religion

Die Krippe bietet den Kindern die Möglichkeit mit verschiedenen Traditionen, religiösen Sitten und Ritualen in Kontakt zu kommen.

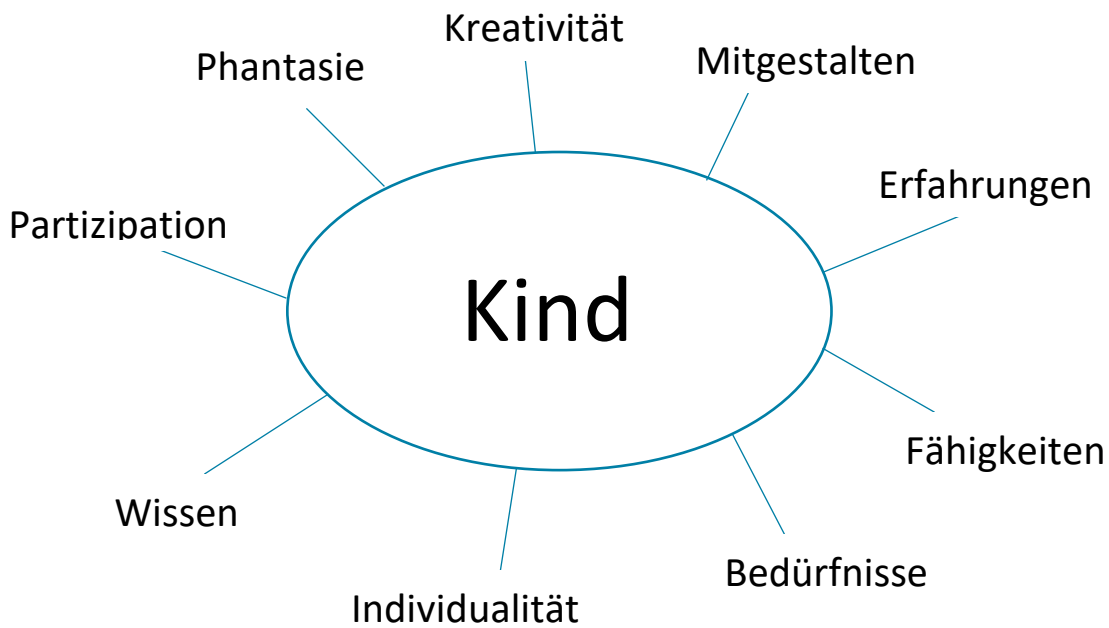
Das bedeutet für das Kind:

- Erste Erfahrungen mit jahresspezifischen Festen und religiösen Anlässen
- Eine Bezugsperson haben, die vertrauenswürdig ist, Geborgenheit finden, Werte annehmen und leben, Vertrauen gewinnen
- Rituale und Regeln der Gruppe/ Einrichtung erkennen und einhalten z.B. Morgenkreis
- Vorleben und Erlernen von Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, Selbstbeherrschung, Frustrationstoleranz
- Hoffnung auf eine lebenswerte und sorgenfreie Zukunft.
- Sich als eigenständige und individuelle Persönlichkeit in eine Gemeinschaft einfügen

Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe und nehmen es in seiner Ganzheitlichkeit als individuelle Persönlichkeit mit eigenen Interessen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen wahr und ernst. Jedes Kind durchläuft seine Entwicklung in seinem eigenen Tempo und Rhythmus und durchlebt seine eigenen Bildungs- und Lernprozesse. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern ist die zentrale Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit. Gemäß dem Hauptziel des Situationsansatzes möchten wir das Kind dabei unterstützen, ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufzubauen, die eigene Selbstwirksamkeit zu erfahren sowie seinem bereits mit der Geburt beginnenden Streben nach Autonomie Raum zu geben. Die daraus entstehende Selbstständigkeit ermöglicht es dem Kind, aktuelle und zukünftige Situationen autonom, solidarisch und kompetent zu meistern.



Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Liebevolle Zuwendung, Geborgenheit, Vermitteln von Sicherheit und ungeteilte Aufmerksamkeit in Situationen in denen fundamentale Bedürfnisse des Kindes befriedigt werden, gehören zum Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Kind und betreuenden Erwachsenen. Wir schaffen eine gut vorbereitete Umgebung für die freie Entwicklung des Kindes. Wir sind sprachlicher Begleiter und lassen ihnen ihren eigenen Rhythmus, um den eigenen Interessen folgend zu lernen. Das Kind erlebt somit Selbstvertrauen und Selbstständigkeit. Es kann das Gelernte verinnerlichen.

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung sind für die Kinder:

- Beschützer
- Vorbilder
- Begleiter
- Ermöglicher und Herausforderer
- Zuhörer
- Beobachter
- Leiter und Folger
- Spielpartner

Beschützer

Nur wenn das Kind sich sicher und wohl fühlt, kann es sich öffnen und sich neuen Herausforderungen stellen. Die pädagogischen Fachkräfte gehen mit dem Kind eine positive Beziehung ein. Sie bieten dem Kind eine sichere Basis außerhalb der Familie.

Vorbilder

Kinder suchen sich stets Vorbilder, an denen sie sich ausrichten. Sie übernehmen Haltungen, Sprache, Einstellungen, alle Äußerlichkeiten.

Die pädagogische Fachkraft ist immer auch Lerngegenstand für das Kind.

Darum ist es wichtig, die eigene Person ständig zu reflektieren und an der Konzeption neu auszurichten.

Begleiter

Bildung ist immer eine Eigenaktivität des Kindes.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung.

Dabei beobachten sie genau und stellen dem Kind die Lernumgebung zur Verfügung, die es braucht. Sie achten dabei auf die Signale des Kindes.

Ermöglicher, Herausforderer

In unserer Einrichtung übernehmen die pädagogischen Fachkräfte die Rolle eines Ermöglichers und die eines Herausforderers auf dem individuellen Entwicklungsweg eines jeden Kindes.

Sie helfen den Kindern sich Fähigkeiten anzueignen, die in der Gesellschaft erforderlich sind, wie selbständiges Denken und Handeln, Verantwortung zu übernehmen, sich an Veränderungen anzupassen und darauf zu reagieren.

Die pädagogischen Fachkräfte sehen die Kinder als Partner an, nehmen sie ernst und trauen ihnen zu, sich selbst zu bilden.

Zuhörer

Die Kinder erleben täglich tausend verschiedene Situationen und machen neue Erfahrungen. Diese Erfahrungen möchten sie jemanden mitteilen, dafür brauchen sie einerseits Sicherheit, Geborgenheit und andererseits das Gefühl, dass sie von uns ernst genommen werden. Hier bleiben wir stets in Augenhöhe. Wie oben schon beschrieben, sind wir Vorbilder für die Kinder.

Sie lernen von uns erste Gesprächsregeln, wie z.B. andere Ausreden lassen, verschiedene Meinungen akzeptieren usw.

Beobachter

Das Kind wird mit einer positiven ressourcenorientierten Grundhaltung beobachtet, dies bedeutet es wird auf Stärken und Interessen geschaut, nicht auf Schwächen oder Fehler. Beobachtungen dienen dazu, die Entwicklungsschritte festzuhalten und darauf ein Entwicklungsgespräch aufzubauen. Auch die Projekte werden durch Beobachtungen entschieden, da die Interessen der Kinder aufgegriffen werden und ins Projekt mit einfließen.

Leiter und Folger

Für eine entwicklungsunterstützende Interaktion zwischen Kind und Bezugsperson ist ein Wechsel zwischen Leiten und Folgen in den passenden Momenten durch den Erwachsenen wesentlich. Grundsätzlich kann man sagen, dass Leiten die Sozialisation fördert und Folgen die Individuation des Kindes fördert. Leiten ist in strukturierten Situationen erforderlich, wie beispielsweise An- und Ausziehsituation, ein Spiel mit Regeln und in der Essensituation.

Spielsituationen sind alle freie Situationen

Spielpartner

Die Kinder setzen sich im Spiel mit der Welt, die ihnen begegnet, auseinander und erweitern dadurch ihre Fähigkeiten. Als Spielpartner motivieren und unterstützen die pädagogischen Fachkräfte diese Auseinandersetzung und regen zur Kooperationen mit den anderen Kindern an. Dazu gehört auch, sich mit der Zeit zurückzunehmen und die Beobachtungsrolle zu übernehmen und trotzdem den Kindern bewusstzumachen, dass sie sich jederzeit Unterstützung holen können und sie für die Kinder da sind.

Unser Gruppenkonzept

Unsere Einrichtung besteht aus zwei altersgemischten Stammgruppen, in denen die Kinder von einem Team aus pädagogischen Fachkräften als kontinuierliche Bezugspersonen betreut werden. Es ist uns ein großes Anliegen, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, sich angenommen und sicher

zu fühlen. Wir gestalten Beziehungsaufbau und Beziehungspflege zu jedem Kind sehr bewusst und gehen auf die Interessen und Bedürfnisse des einzelnen Kindes ein, um ihm Raum zur individuellen Entfaltung zu geben. Um dies zusätzlich zu vertiefen betreut jede Fachkraft eine Kleingruppe von Kindern als Bezugsfachkraft und steht ihnen und ihren Eltern während der Kinderkrippenzeit als kontinuierliche Bezugsperson zur Seite.

Über die Gestaltung der Stammgruppe hinaus bilden gruppenübergreifende Aktionen einen festen Bestandteil unserer Tagesgestaltung, so dass jedes Kind alle Fachkräfte der Einrichtung kennt, erlebt und eine eigene Beziehung zu ihnen aufbauen kann. Solche gruppenübergreifenden Aktionen sind z.B. besondere Angebote für die Kinder gleichen Alters, gemeinsames Singen und Musizieren sowie die Gestaltung von Festen.

Darüber hinaus findet eine enge Zusammenarbeit mit dem benachbarten Kindergarten statt, so dass auch hier ein altersübergreifender Kontakt ermöglicht und gestaltet wird.

Eingewöhnung

Mit der Krippenzeit beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Es muss sich in einem neuen Lebensbereich orientieren und ist meist zum ersten Mal regelmäßig zeitlich begrenzt von seinen Bezugspersonen getrennt. Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns daher sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Krippe zu ermöglichen. Während der Eingewöhnungsphase in die Krippe orientieren wir uns am 'Berliner Modell'. (siehe nächste Seite)

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt für ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p>In diesen ersten 3 Tagen KEIN TRENUNGSVERSUCH!</p> <p>Eltern:</p> <ul style="list-style-type: none"> Eher passiv Das Kind auf keinen Fall drängen, sich zu entfernen Immer akzeptieren, wenn das Kind Nähe sucht Möglichst NICHT lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist. <p>Die AUFGABE der ELTERN ist es, „SICHERER HAFEN“ zu sein.</p> <p>ERZIEHERINNEIN:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorsichtige Kontaktaufnahme OHNE zu DRÄNGEN. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. BEOBACHTUNG des Verhaltens zwischen Mutter und Kind. 	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag) ZIEL: Vorläufige Entscheidung über den Ablauf der Eingewöhnungsphase.</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die REAKTION des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches!</p> <ul style="list-style-type: none"> Gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktion des Kindes: Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung. Das Kind beginnt zu weinen, lässt sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen: Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung. Das Kind wirkt nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen: Die Mutter muss sofort zurückgeholt werden. 	<p>ERZIEHERINNEIN:</p> <p>Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden, sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seitene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit (ca. 6 Tage)</p>	<p>ERZIEHERINNEIN:</p> <p>Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftigen Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit (ca. 2-3 Wochen).</p> <p>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</p>	<p>ELTERN:</p> <p>Überlassen es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und helfen nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.</p> <p>ERZIEHERINNEIN:</p> <p>Ab dem 4.Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> wickeln Füttern Sich als Spielpartner anbieten <p>NUR bei KÜRZERER Eingewöhnung: Die Trennungszeit kann am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. Und 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>LÄNGERE Eingewöhnung: Die Mutter nimmt mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teil. Je nach Verfassung des Kindes kann am 7. Tag ein erneuter Trennungsversuch gemacht werden.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindergarten auf, ist jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <p>Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „SICHERE BASIS“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.</p>
<p>Kind</p> <p>Erzieherin</p> <p>Mutter</p>	<p>Kind ↔ Erzieherin</p> <p>— Tür —</p> <p>Mutter</p>			<p>DAS KIND SOLLTE IN DER EWINGEWÖHUNG DEN KINDERGARTEN NUR HALBTAGS BESUCHEN!</p>	

Quelle: Laewen/Andres/Hédevári-Heller: Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Berlin 2011.

Das grundlegende Ziel dieses Eingewöhnungsmodells ist, in Kooperation mit den Eltern eine tragfähige Beziehung zwischen Kind und den pädagogischen Fachkräften entstehen zu lassen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben um dem Kind Sicherheit zu bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Krippe. Die Eltern sind hier eine ‚sichere Basis‘ und vermitteln ein Gefühl der Geborgenheit. Ihre bloße Anwesenheit im Raum zu Beginn der Eingewöhnung genügt, um für das Kind eine Rückzugsmöglichkeit zu schaffen, wenn es sich unsicher oder überfordert fühlt.

Der Eingewöhnungsprozess umfasst die Zeit von der Anmeldung des Kindes bis zum Abschluss einer gut strukturierten Integration in die Gruppe und in das Krippengeschehen mit all seinen Abläufen, Regeln und Ritualen in der Einrichtung.

Die Eingewöhnungsdauer gestalten wir sehr individuell und orientieren uns an den Bedürfnissen des Kindes.

Projekte

Die wichtigsten Grundlagen für das Planen eines Projektes sind die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Wird beobachtet, dass sich viele Kinder für einen längeren Zeitraum z.B. für ihren Körper interessieren, wird das Thema von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und in Bildungsangeboten umgesetzt.

Auch äußere Bedingungen wie die Veränderung der Natur im Rhythmus der Jahreszeiten und traditionellen Festen wie z.B. Weihnachten und Ostern fließen in die Projekte mit ein.

Projekte, die die Kinder sehr ansprechen und anregen sind z.B:

- Auf dem Bauernhof
- Die Welt mit allen Sinnen
- Willkommen im Farbenland
- Ich und meine Familie

Durch die verschiedenen Projekte, werden die Kinder mit Lebenssituationen konfrontiert, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben. Dabei werden alle Bildungs- und Entwicklungsfelder miteinbezogen.

Ein Projekt kann unter anderem mehrere Monate dauern, je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Der Abschluss eines Projektes endet mit einem Eltern-Kind-Nachmittag, an dem die Eltern an verschiedenen Stationen einen Einblick in die Projektzeit bekommen.

Freispiel

Für eine positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern auch das unbeschwertere Lernen im Freispiel wichtig. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern eine Gemeinschaft in der die Kinder effektiv lernen.

Im Freispiel werden alle Entwicklungsbereiche wie Sprache, Körper, Gefühl/ Mitgefühl etc. gefördert. In dieser Zeit können die Kinder den Spielort, das Spielmaterial, sowie die Mitspieler frei wählen und sich hierbei frei entfalten. Dabei lernen sie eigenständig Probleme zu lösen, üben soziales Verhalten, experimentieren, erwerben neues Wissen, erproben Erlebtes und verarbeiten dies. Das Spielen ist häufig noch ein Beobachten und darauffolgendes Nachahmen seiner gewohnten Umgebung.

Im Laufe der weiteren Entwicklung lernen die Kinder dann miteinander zu spielen und zu kommunizieren. Wenn pädagogische Fachkräfte als Spielpartner agieren, lernen die Kinder durch Fragen und Aufforderungen intensiver.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft im Freispiel lässt sich mit vier charakteristischen Begriffen umschreiben:

- Beobachten
- Mitspielen
- Anregen
- Fördern

Es ist von großer Notwendigkeit, Funktionsbereiche und Räume so zu gestalten, dass diese einen einladenden Spielcharakter haben, zu aktivem Handeln auffordern und gleichzeitig wandelbar sind.

Funktionsbereiche

Das Freispiel stärkt das Kind in seiner Persönlichkeit und auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Folgende Funktionsbereiche stehen dem Kind in unserer Einrichtung zur Verfügung:

- Rollenspielecke (Puppenecke)
- Kreativbereich
- Lese- und Kuschelecke
- Bau- und Konstruktionsecke
- Wechselnde Angebotsecken- und Tische wie z.B. Experimentiertisch, Bewegungsflur, Knettisch und vieles mehr
- Turnraum

Die oben genannten Funktionsbereiche können vom Kind in der Freispielzeit selbstbestimmt genutzt werden. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit, eigene Vorlieben auszuleben, neue Anregungen aufzunehmen und sich seiner Umwelt anzunähern. Diese Bereiche fordern das Kind auf, seine Kreativität freien Lauf zu lassen, sich mit verschiedenen Materialien auseinander zu setzen und sich seiner eigenen Bedürfnisse und Interessen zu widmen.

Übergang Krippe - Kindergarten

Um den Übergang von der Krippe in den Kindergarten effektiv zu gestalten ist es wichtig, diesen individuell mit den Kindern gemeinsam anzugehen.

Er beginnt meist mehrere Wochen vor dem Wechsel der Krippenkinder in den Kindergarten. Die pädagogische Fachkraft besucht mit dem Bezugskind die neue Gruppe im Kindergarten und bleibt dort je nach Bedarf eine gewisse Zeit.

Somit gewöhnen sich die Kinder langsam an den neuen Rhythmus, die anderen Kinder, die pädagogischen Fachkräfte und den Räumlichkeiten. Die Zeit des Besuches verlängert sich von Tag zu Tag bis das Kind dann kurz vor dem Wechsel für ein paar Stunden alleine bleiben kann.

Pflege und Sauberkeitserziehung

Pflege

Nur wenn das Kind sich geborgen fühlt und eine gute Bindung zur Bezugsfachkraft aufbaut, kann es auf Entwicklungsprozesse eingehen und Neues lernen. Daher ist Zeit in der Pflege

(Sauberkeitserziehung, Windeln wechseln, etc.) bedeutsam für die Entwicklung des Kindes. Je nach Entwicklungsstand wird die Pflege des Kindes von den pädagogischen Fachkräften übernommen. Hierzu gehört auch das Hände und Gesicht Waschen und das Naseputzen. Nach dem Essen bekommt z.B. jedes Kind einen eigenen Waschlappen um sein Gesicht zu säubern. Dafür steht auch ein Spiegel in Kinderhöhe zur Verfügung. Hierbei ist es wichtig, dass das Kind sprachlich begleitet und die Situation beschrieben wird.

Sauberkeitserziehung

Jedes Kind sollte seinen Zeitpunkt zum „Sauber werden“ selbst bestimmen dürfen. Durch die Vorbildfunktion der Erwachsenen zu Hause und den älteren Kindern in der Kinderkrippe wird der Toilettengang interessant und es entsteht auch kein Zeitdruck für das Kind. Die Kleinen möchten dann wie die Großen sein, ohne Windel, eine Unterhose statt einen Body tragen und vor allem alleine auf die Toilette gehen. Das Beobachten der Bedürfnisse und die ständige Absprache mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil in der Sauberkeitserziehung. Gemeinsam wird entschieden, ob das Kind die Windel auslassen möchte oder nicht. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften unterstützt, in dem eine regelmäßige Erinnerung an den „Töpfchengang“ stattfindet. Die Kinder sollen ein natürliches Schamgefühl und ein positives Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln und keine Angst davor haben.

Wir wünschen uns von den Eltern, dass dieser Prozess zu Hause ohne Druck unterstützt wird, denn im intensiven Spiel können Körpersignale manchmal noch vergessen werden. Aus diesem Grund sollte genügend Wechselwäsche im Wickelfach des Kindes vorhanden sein.

Bildungsdokumentation

Die Kinder durchleben viele Lern- und Bildungsprozesse in unserer Einrichtung. Um möglichst viele dieser Prozesse für die Kinder bewusst nachvollziehbar zu machen fließen diese in eine ganz persönliche Bildungsdokumentation, indem für jedes Kind ein Portfolio erstellt wird. Gleichzeitig ermöglicht die Dokumentation den Eltern einen Einblick in die „Lebenswelt Kinderkrippe“ ihrer Kinder. Darüber hinaus stellt die Bildungsdokumentation einen wichtigen Teil der gezielten Beobachtung als Basis der Kind zentrierten pädagogischen Arbeit der Fachkräfte dar.

Das persönliche Tagebuch: der Portfolio-Ordner

Mit Eintritt in die Krippe erhält jedes Kind einen eigenen Ringordner, versehen mit seinem Foto und Namen. Diesen Ordner begleitet das Kind individuell durch die gesamte Zeit in der Krippe. Er beinhaltet Lerngeschichten, den Entwicklungsstand des Kindes, Lieder, Reime, Fingerspiele, Erlebnisberichte mit entsprechenden Bildern, Zeitungsartikel und vieles mehr.

Für die Eltern ist der Portfolio- Ordner immer zugänglich und kann auch für einige Tage mit nach Hause genommen werden. Am Ende der Krippenzeit bekommen die Kinder den Portfolio- Ordner als „Geschenk“ mit nach Hause.

Briefe an die Kinder: Lerngeschichten

Bildungs- und Lerngeschichten entstehen aus den gezielten Beobachtungen und deren Auswertungen. Die pädagogischen Fachkräfte schreiben für die Kinder die Lerngeschichte, deren Inhalt eigene Lern- und Entwicklungsschritte sind, die erreicht wurden. Um den Inhalt zu verdeutlichen, werden die Geschichten mit Fotos ergänzt.

Entwicklungsbegleitung: Beobachtung und Dokumentation

Um die Interessen und Neigungen der Kinder festzuhalten, führen wir in regelmäßigen Abständen gezielte Beobachtungen anhand der Marte Meo Methode durch. Diese Beobachtungen ermöglichen uns einen Überblick über die Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Sie werden dokumentiert, ausgewertet und im Team besprochen. Individuelle Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes sind hierdurch erkennbar. Es zeigt neue Perspektiven kindlicher Entwicklung auf, die uns durch verschiedene Situationen im Freispiel, sowie gezielte Angebote einen intensiven Kontakt mit dem Kind ermöglichen. Der kollegiale Austausch ermöglicht uns, die pädagogische Arbeit zu reflektieren, um das Kind optimal zu fördern.

Marte Meo

Marte Meo ist eine videobasierte Beratungsmethode, die vor mehr als 30 Jahren von der Niederländerin Maria Aarts für die Arbeit mit Eltern entwickelt wurde. Heute wird sie in nahezu allen sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern eingesetzt.



Bei der Marte Meo-Methode werden Entwicklungsprozesse von Kindern angestoßen und unterstützt. Dazu richten die pädagogischen Fachkräfte den Blick darauf, welche Fähigkeiten beim Kind bereits vorhanden, welche noch nicht entwickelt sind und wie diese unterstützt werden können. Mithilfe von Videoaufnahmen wird eine neue Sichtweise auf alltägliche, bekannte Situationen ermöglicht und es werden dazu die natürlichen, entwicklungsunterstützenden Verhaltensweisen der Erziehenden gefördert.

Eine Methode, von der in allen Arbeitsbereichen profitiert wird, in denen es um das Erkennen und Aktivieren von Fähigkeiten geht, wie auch um die Begleitung von Entwicklungs- und Lernprozessen. Diesbezüglich wurden alle pädagogischen Fachkräfte zum Marte Meo Practitioner ausgebildet und zertifiziert.

Hand in Hand: Bildungs- und Entwicklungspartnerschaft

Der Übergang aus der Familie in die Kinderkrippe stellt eine besondere Herausforderung für jedes einzelne Kind dar. Unterschiedliche familiäre Gegebenheiten bieten dem Kind eine erhebliche Entwicklungschance. Wir begegnen den Eltern mit Respekt, Anerkennung und Wertschätzung und bauen gemeinsam ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis auf. Eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zum Wohl des Kindes ist uns besonders wichtig. So erreichen wir miteinander und in planbaren Schritten die Bildungs- und Erziehungsziele aller Kinder.

Folgende Aktivitäten sind für uns ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit:

- Fähigkeiten und Fertigkeiten der Eltern in den pädagogischen Alltag zu integrieren, z.B. bei der Organisation verschiedener Feste, Miteinbeziehen in der Projektarbeit
- Regelmäßige Tür- und Angelgespräche mit den Eltern, die spontane aber intensive

Kontaktmöglichkeiten bieten

- Gemeinsame Fortbildungsangebote für Eltern und pädagogische Fachkräfte, z.B. Themenelternabende
- Transparenz der pädagogischen Arbeit gegenüber den Eltern.
- Elterngespräche geben uns wichtige Anregungen für weitere Begleitung, Unterstützung und Förderung des Kindes.
- Aushänge (didaktische Einheiten), Wochenpläne, Krankheitsfälle
- Allgemeine Aushänge
- Elternabende
- Elternbriefe

Für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist eine hohe Transparenz des Geschehens in der Kinderkrippe und der regelmäßige Austausch von großer Bedeutung. Erzieherinnen und Eltern tauschen sich über wichtige Informationen über die Verhaltensweisen des eigenen Kindes aus, die sich in ähnlichen Situationen völlig unterschiedlich verhalten. Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Eltern als kompetente Partner zur Seite. Qualifizierte Elterngespräche sichern dabei unsere Qualitätsstandards. Die Eltern werden über die pädagogische Arbeit der Einrichtung umfassend informiert.

Des Weiteren wünschen wir eine aktive Beteiligung der Eltern am Geschehen in der Einrichtung und lassen bewusst Spielräume zur Mitgestaltung.

Elterngespräche

In Anlehnung an der Marte Meo- Methode führen in regelmäßigen Abständen mit den Eltern Gespräche, um uns über die Entwicklung des Kindes auszutauschen und gemeinsame Bildungs- und Erziehungsziele festzulegen.

Um die Zusammenarbeit zu stärken, werden die Eltern ermutigt, bei Fragen, Anregungen oder Kritik offen auf uns zuzugehen. Konstruktive Hinweise helfen dabei, die Qualität der pädagogischen Arbeit zu überprüfen und zu verbessern.

Aufnahmegespräch

Vor Eintritt des Kindes in die Krippe findet ein Aufnahmegespräch durch die jeweilige Bezugsfachkraft statt. Die Bezugsfachkraft nutzt dieses Gespräch um einen ersten Eindruck über das Kind zu erhalten und um den Grundstein der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kinderkrippe zu legen.

Eingewöhnungsgespräch

Nach ca. 6- 8 Wochen nach der Eingewöhnung findet ein Gespräch anhand der Marte Meo Methode statt und wird ebenfalls von der Bezugsfachkraft geführt. Die Eltern bekommen eine Rückmeldung über den Verlauf der Eingewöhnung. Dabei wird ihnen ein Feedback zu folgenden Punkten gegeben:

- Das emotionale Verhalten des Kindes während der Eingewöhnungszeit
- Die soziale Entwicklung des Kindes während der Eingewöhnungszeit und eine aktuelle Stellungnahme
- Das Spielverhalten des Kindes
- Mögliche Anregungen, Ausblick und weitere Vereinbarungen

Entwicklungsgespräch

Die Entwicklungsgespräche mit den Eltern finden jährlich im Zeitraum um den Geburtstag des Kindes statt und wird auch hier von der Bezugsfachkraft durchgeführt.

Anhand von ausführlichen Beobachtungen, Entwicklungsbögen und dem intensiven Kontakt zum Kind erhalten wir einen Einblick in seine Interessen, Stärken und Neigungen. Diese wichtigen Informationen zeigen den allgemeinen Entwicklungsstand des Kindes.

Elternbeirat

Eine aktive Beteiligung der Eltern bereichert das Miteinander und die Arbeit unserer Einrichtung. Zu Beginn eines Kinderkrippenjahres werden nach §5 (Kindertagesgesetz des Landes Baden-Württemberg) von den Eltern aus jeder Gruppe zwei Vertreter gewählt. Die jeweilige Amtszeit beläuft sich auf ein Kinderkrippenjahr.

Die Aufgaben des Elternbeirates sind:

- Unterstützung bei der Organisation und Durchführung verschiedener Aktivitäten

- Vermittlung zwischen Kinderkrippe, Elternhaus und Träger
- Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient der Präsentation unserer Kinderkrippe nach außen. Wir stellen die vielfältige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung in den lokalen Medien vor. In diesem Rahmen informieren wir über aktuelle Projekte, besondere Aktivitäten und Ausflüge. Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit tragen wir zur Integration der Einrichtung in die Nachbarschaft und das Gemeinwesen der Gemeinde Bad Schönborn bei. Dies ermöglicht uns einen steten Austausch mit unseren Kooperationspartnern und bereichert dadurch die bestmögliche Förderung der Kinder.

„Neben dem Richtigen zu tun, ist das Wichtigste
die anderen wissen zu lassen,
dass man das Richtige tut.“

(John D. Rockefeller)

Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Um eine ganzheitliche Erziehung und Bildung der Kinder zu gewährleisten, kooperieren wir mit verschiedenen Fachkräften und Institutionen. Zur optimalen Förderung der Kinder arbeiten wir bei Bedarf mit folgenden Diensten zusammen:

- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Heilpädagogen
- Sozialpädiatrische Zentren
- Psychologische Beratungsstellen

- Erziehungsberatungsstellen
- Frühförderstellen
- Sprachheilschule Forst
- Ärzte und Gesundheitsämter

Fachschule für Sozialpädagogik

Schülerinnen und Schüler der Fachschulen für Sozialpädagogik haben die Möglichkeit, ihre praktische Ausbildung in unserer Einrichtung zu absolvieren. Wir begleiten auch Praktikanten aus weiterführenden Schulen, Studenten und FSJ.

Die Carusos – Jedem Kind seine Stimme

Die Musik hat für uns eine zentrale Bedeutung.

Immer wieder beobachten wir, wie die Kinder gerne singen und tanzen.

Sie reagieren unmittelbar auf Musik und das am liebsten miteinander.

Zudem hat das Singen einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Kinder. Es fördert die Intelligenz, die Kreativität und die Sprache, das

räumliche Vorstellungsvermögen, sowie die soziale Kompetenz. Seit 2015 sind wir mit der „Carusos- Plakete“ ausgezeichnet.

Die „Carusos“ ist die deutschlandweite Qualitätsmarke des deutschen Chorverbandes, die tägliches kindgerechtes Singen in Kindertageseinrichtungen und die musikalische Entwicklung der Kinder fördert.



Beschwerdemanagement

In Kindertageseinrichtungen treffen immer wieder verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Sichtweisen und Persönlichkeiten aufeinander. Hierbei kann ein ungleiches Machtverhältnis auftreten.

Wir verstehen unter dem Begriff „Beschwerde“ jede schriftliche und/oder mündliche Kritik die von Kindern, Eltern, Träger und pädagogischen Fachkräften in Bezug auf die Einrichtung geäußert wird.

Die betroffenen Personen können sich an die Person wenden, die sie für ihr Anliegen als vertrauensvoll empfinden. Unabhängig davon, ob diese Person für den Bereich zuständig ist oder nicht.

Alle Beschwerden werden ernst genommen. Wir sehen sie als Chance zur Qualitätsverbesserung und achten bei der Bearbeitung auf Transparenz und Verlässlichkeit.

Innerhalb der Einrichtung können Eltern ihr Anliegen anvertrauen:

- den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- der Leitung der Kinderkrippe
- dem Elternbeirat
- schriftlich z.B. per E-Mail

Außerhalb der Einrichtung sind dies:

- der Bürgermeister, als Vertreter des Trägers
- die Vertreter des Gemeinderats

Schlusswort

Unsere Konzeption ist das Ergebnis einer wertvollen Arbeit und dient zum einen der Qualitätssicherung, zum anderen als Arbeitsgrundlage aller pädagogischen Fachkräfte und Mitarbeiter in unserem Haus.

Es ist uns ein großes Anliegen uns stetig weiter zu entwickeln, daher ist eine permanente Evaluation ein wesentlicher Teil unseres Qualitätsentwicklungsprozesses.

Es muss immer wieder überprüft, verändert und erweitert oder sogar neu gestaltet werden.

Denn schließlich geht es um das Wichtigste was wir den Familien in unsrer Einrichtung und der Gesellschaft bieten können:

„Qualität in der Betreuung von Kindern in den ersten Lebensjahren“

Diese Konzeption ist wertvolles Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit:

Krapp, Nicole	Leitung der Kinderkrippe, Erzieherin, Fachwirtin für Organisation und Führung, Marte Meo Practitioner
Schneider-Drücke, Julia	Erzieherin, Fachwirtin für Organisation und Führung, Marte Meo Practitioner
Antal, Nikolett	Erzieherin, Marte Meo Practitioner
Weber, Sarah	Erzieherin
Satorius, Hannah	Erzieherin
Lemmermeier, Eva	Pädagogische Betreuungskraft
Dannheimer, Sabrina	Essenausgabe
Jones, Susanne	Aushilfe
Würker, Lena	befindet sich momentan in Elternzeit